

Gravettienzeitliche Besiedlungsmuster in Krems, NÖ

Ziel des von November 2004 bis März 2007 laufenden Projektes war eine Erweiterung der Kenntnisse über das Leben von Jäger- und SammlerInnen der jüngeren Altsteinzeit am Wachtberg in Krems an der Donau, Niederösterreich. Die initiierte Forschungsgrabung übertraf sowohl an Funddichte als auch vom außergewöhnlich guten Erhaltungszustand her alle Erwartungen. In zwei Kampagnen von insgesamt 15 Monaten konnte ein 27.000 Jahre alter Siedlungs- und Bestattungsplatz untersucht werden. 18 m² einer gravettienzeitlichen Kulturschicht wurden in 5,5 m Tiefe freigelegt. Die Dokumentation sämtlicher Funde, Befunde und Profile erfolgte mit einem computergesteuerten Lasertachymeter, wobei über 66.500 Messpunkte erfasst und über 17.000 Einzelobjekte geborgen wurden. Als Relikte der Jagd ließen sich Mammut, Pferd, Rentier, Steinbock, Braunbär, Wolf, Fuchs, Vielfraß, Hase und mehrere Vogelarten bestimmen, die ein typisches Spektrum eiszeitlicher Fauna darstellen. Organische Artefakte wie Pflanze und ein Glätter, sowie Schmuckstücke in Form gelochter Zähne von Fuchs und Wolf, Elfenbeinperlen und -nadeln wurden geborgen. Auch für die Steingeräte konnte die Produktionskette vom Rohstück zum Werkzeug nachgewiesen werden. "Mikrosägen" und geformte Fragmente aus gebranntem Ton zeigen Verbindungen zu der benachbarten Station von Josef Bayer (1930) und den berühmten Fundstellen Südmährens. Neben vielen sehr gut erhaltenen Holzkohlen konnten Farbstoffe wie Rötel, Ocker, Graphit oder weißer Muschelkalk sichergestellt werden. Trotz des überreichen Fundmaterials gelang es, begleitend zu den Grabungen, eine Erstpräparation und -bestimmung sowie Katalogisierung sämtlicher Funde durchzuführen. Ebenso liegen erste Ergebnisse umfangreicher naturwissenschaftlicher Datenserien vor, die im Rahmen nationaler und internationaler Kooperationen bearbeitet werden.

Neben einer Vielzahl von Siedlungsbefunden konnten zudem zwei einzigartige Bestattungen entdeckt werden: Im September 2005 gelang es, unter einem als Abdeckung zugerichteten Schulterblatt vom Mammut eine Doppelbestattung zweier Neugeborener freizulegen. Die schützende Grabkonstruktion führte zu einer außergewöhnlich guten Erhaltung der Säuglingsskelette. Im Jahr 2006 wurde nur einen Meter weiter nördlich ein weiteres Grab eines etwa drei Monate alten Kindes gefunden. Eine knapp über dem Kopf liegende Elfenbeinnadel könnte als Schließe einer Lederumhüllung gedient haben. Alle drei Individuen waren als seitlich liegende Hocker in Rötel gebettet, mit Blick Richtung Osten. Es handelt sich nicht nur um die ersten altsteinzeitlichen Skelette Österreichs, sondern auch um einen weltweit einzigartigen Fund. Die sorgfältige Herrichtung der Gräber, die Rötelbettung sowie die beim Doppelgrab beigelegte Kette aus tropfenförmigen Elfenbeinperlen zeugen von der Wertschätzung und Integration der Neugeborenen in der Gesellschaft, was bislang von der internationalen Forschung aufgrund fehlender Beweise angezweifelt wurde. Die weiteren Untersuchungen erfolgen in der Anthropologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien; eine erste wissenschaftliche Berichterstattung erschien in der Zeitschrift *Nature* im November 2006.